Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 83. Ratibor, den 17. October 1821.

Bekanntmachung.

Pierre Latour, vormals beim französischen Artillerie-Train als Sattler und Kummetmacher angestellt, seit mehrern Jahren aber in seinem Geburtsorte Auxey bei Meur sault, im Departement de la Cote d'or wohnhaft, ist seit dem Monath Januar 1818 von Auxey verschwunden, und außer einem Gerüchte, wonach er zwischen Weimar und Leipzig eine Afterpachtung übernommen haben soll, über seinen jetzigen Aufenthaltsort nichts Bestimmtes auszumitteln gewesen.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden auf den Antrag der Königl. Französischen Gesandtschaft hierdurch aufgefordert, zum Behuf der Auffindung dieses Verschollenen, welcher vielleicht seinen Weg in die diesseitigen Königl. Staaten genommen, und dessen Ausmittelung für die Familie des rc. Latour ein ganz besonderes Interesse hat, sofort sorgfältige Nachforschungen anzustellen, und eventualiter dem unterzeichneten Ministerio von dem gegenwärtigen Aufenthalte des Latour, dessen Signalement hierunter abgedruckt ist, Anzeige zu machen.

Berlin den 18. September 1821.

Ministerium des Innern und der Polizei.

(gez.) v. Schuckmann.

Signalement.

Pierre Latour, 40 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll französischen Maaßes groß, von schwarzen Haaren und Augenbraunen, länglichem braunen Gesichte, schwarzen Augen,

mittelmäßiger Nase, länglichem Kinn, hat eine helle Stimme, ein einwärts gebogenes Bein, und spricht etwas deutsch. Er hat 12 Jahre gedient, und stand zuletzt im dritten Haupt-Bataillon des französischen Artillerie-Trains bei der ersten Division der Armee von Arragonien als Sattler und Kummetmacher.

Auszüge aus dem politischen Journal.

Die Neugriechen.

Der Nahme Grieche ist in Griechenland selbst nur ein Religions-Nahme, und hat eine Bedeutung, die mit Geburtsort und Sprache in gar keiner Verbindung steht. Ein Katholik, wenn er auch ein geborner Grieche wäre, hält diesen Nahmen nur für ein Schimpfwort, denn er bezeichnet Einen von der Griechisch-Schismatischen Kirche, der nicht allein bei den Katholiken in großer Verachtung stehet, sondern auch fast ein Sklave der Türken ist. Dagegen sind die Franken, welche in der Türkei große Privilegien genießen, größtentheils Katholiken, und stehen entweder unter Französischem, Venetianischem, Neapolitanischem oder Römischem Schutze, werden auch in ihrer Kleidung für weit vornehmer und angesehener gehalten. In geistlichen Sachen haben diese blos den Papst zum Oberrichter und im Handel und Wandel sind sie der Frechheit der Türken nicht ausgesetzt, da sie unter dem Schutze der christlichen Mächte stehen. Alle alten Christen oder diejenigen, welche der Pforte keinen Kopfschatz bezahlen, heißen hier Kahradsch oder Nazarener, welchen letztern Nahmen die Türken aber nicht den christlichen Unterthanen der Pforte: den Griechen und Armeniern, geben; diese letztern heißen Dzimmi oder Schutzpflichtige. Die Griechen müssen von den Türken vieles ausstehen. Sie dürfen keine neue Kirchen bauen und müssen die Erlaubniß zur Ausbesserung der alten theuer bezahlen; sie dürfen weder Thürme noch Glocken bei ihren Kirchen haben. Den Gottesdienst müssen sie meistens bei Nachtzeit verrichten und in Morea nur in der Nacht Messe lesen. Ferner müssen sie einen Wegezoll bezahlen, von dem die Türken befreiet sind. — Die Griechen, oder richtiger die griechischen Christen, glauben an kein Fegefeuer, nehmen das Sacrament unter beiderlei Gestalt, und brauchen dazu ungesäuertes Brod, erlauben den Priestern, sich zu verheurathen, aber die 4te Ehe, und geschnitzte Bilder in den Kirchen, sind verboten.

Die Einnahme des Patriarchen zu Constantinopel beläuft sich auf 120,000 Gulden, wovon er mehr als die Hälfte jährlich als Schatzung an die Pforte bezahlen muß. Diese Würde ist käuflich, und gewöhnlich bekommt sie der Meistbietende durch den Großvezier. Der gewöhnliche Preis ist 90 bis 100,000 Rthl., aber selten kann der Patriarch darauf rechnen, länger als 3 Jahre in seiner Würde zu bleiben; denn dann sucht gern ein anderer Metropolitan ihn zu stürzen. Er aber sucht durch große Geschenke an die Osmannen, sich so lange als möglich zu halten, und da er, alle diese Ausgaben abgerechnet, dafür sorgen muß, etwas übrig zu behalten, so ersiehet man daraus, daß die Kirche nicht wenig ausgesogen werden muß.

Die Hetäria.

Die Hetäria oder Verbindung der Musenfreunde wurde im Jahre 1814 zu Wien, während des Congresses, unter den Augen des daselbst versammelten Europa's von einem Staatsmanne *) gestiftet, den die Gefühle der Natur mit Griechenland verbinden, und dessen mit großen Tugenden reichgezierter Karakter ihn über allen Verdacht geheimer Absichten weit empor stellt. Mit ihm gemeinsam würkte der Erzbischof Ignatius. Die Absicht der Verbindung war, durch freiwillige, jedes Jahr zu entrichtende Beiträge, einen Fonds zu gründen, aus dem die in Athen und am Pelion neugegründeten Lehranstalten reicher, als sie es bis dahin waren, ausgestattet, und junge hoffnungsvolle Griechen, welche sich auf deutschen Academien für das Lehramt oder die Kirche bilden wollten, Unterstützung finden sollten. Das Unternehmen hatte raschen Fortgang. Das Symbol der Mitglieder ist ein goldner Ring, mit dem Bilde der Nachteule und des Chiron, der als Heldenerzieher einen Knaben auf dem Ruder trägt; den vereinigten Zeichen der beiden Schulen (in Attika und Thessalien), zu deren Förderung die Hetäria zunächst gestiftet war. Indessen diese Verbindung aus reiner Theilnahme an dem wissenschaftlichen Bestreben der Griechen und in der edeln Absicht eingeleitet, Armen und der Hülfe würdigen unter die Arme zu greifen, wurde von den Griechen selbst, die alles auf ihren traurigen Zustand in Beziehung bringen, und in ein Mittel der Rettung zu verwandeln bemüht sind, mit einer politischen Bedeutung umkleidet, und was in Europa als eine Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Kenntnisse in

*) Capo d'Istria?

Griechenland erschien, wurde daselbst in einen Bund zur Rettung Griechenlands umgedeutet.

Ankündigung.

Zur Bildung eines Leser = Zirkels der nachstehend verzeichneten Taschenbücher pro 1822, lade ich hiermit die Liebhaber dieser Lectüre außerhalb Ratibor, höflichst ein. Die Bedingungen dieses Zirkels sind folgende:

Jedes beizutretende Mitglied, schafft Eines der verzeichneten Taschenbücher im beigesetzten Laden = Preis auf seine Kosten, für den ganzen Zirkel an.

Jedes Mitglied erhält das, für seine Rechnung angeschafte Taschenbuch zum Durchlesen zuerst, schikt es alsdann, höchstens in 14 Tage an mich zurük, empfängt an dessen Stelle ein anderes Taschenbuch, und so fortwährend, bis sämmtliche Mitglieder alle Taschenbücher gelesen haben.

Nach vollendetem Umkreis wird jedem Mitgliede sein angeschaftes Taschenbuch als Eigenthum zugestellt.

Mit der Zurüksendung der ersten Lieferung, erbitte ich mir höflichst den Preis-Betrag nebst 4 Ggr. Cour. für Porto-Auslagen.

Ratibor den 15. Octbr. 1821.

Pappenheim.

Laden = Preiß, der Taschenbücher, in Courant.

Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft, 1 rtlr. 20 sgr. — Minerva, 2 rtlr. 8 sgr. — Müchlers Anekdoten = Allmanach, 1 rtlr. 10 sgr. — Kotzebues Allmanach dramatischer Spiele, 1 rtlr. 27 sgr. — Cornelia. Taschenbuch f. deutsche Frauen, 1 rtlr. 20 sgr. — Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 2 rtlr. — Beckers Taschenbuch herausgegeben von F. Kind, 2 rtlr. 8 sgl. — Allmanach für Damen, 1 rtlr. 27 sgr. — Gothaischer Taschenkalender, 1 rtlr. 4 sgr. — Urania, 2 rtlr. 15 sgr. — Alpenrosen, 2 rtlr. 8 sgr. — Rheinisches Taschenbuch, 1 rtlr. 27 sgr. — Fouqués Frauentaschenbuch, 2 rtlr. 8 sgl. — Vergismeinnicht v. Clauren, 2 rtlr. — Aglaja, 4 rtlr. — Kurländer dramat. Allmanach, 1 rtlr. 20 sgr. — Kastelli's dramatisches Sträußchen, 1 rtlr. 20 sgr. — Penelope, 1 rtlr. 20 sgr.

Anzeige.

Ein mit sehr guten Zeugnißen versehener junger Mensch, der bereits durch mehrere Jahre im Justiz = Fache als Actuarius gearbeitet, und hierinn die nöthigen Kenntniße besitzt, auch der pohlnischen Sprache mächtig ist, wünscht mit Anfang Januar 1822 entweder bey einem bedeutenden Justiz = Amte als Gerichts = Actuarius oder aber auf einer großen Herrschaft als Secretair oder Rechnungsführer unterzukommen; und es wird hierbey nur noch bemerkt, daß er seiner Militair = Jahre im stehenden Heere bereits entbunden ist. Das Nähere ist bey der Redaction des Oberschlesischen Anzeigers zu Ratibor zu erfahren.
